

# Korrespondent.

**Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.**  
Das Abonnement vom 1. April 1911 bis zum 31. März 1912 kostet 1 Mk. 35 Pf. (12 Hefen).  
— Das Blatt erscheint wöchentlich 8 Mal, nur an den Sonntagen ausgenommen.  
— Redaktionen und Geschäftsstellen sind nur mit besonderer Genehmigung gestattet.  
— Alle Abgaben unentgeltlich. Bestellungen nehmen wir keine Gebühren.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
sonntägliche Illustration  
M. neueste Romane und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeilen oder deren Raum für Werbung und  
Anzeigen 10 Pf., kleine Anzeigen 20 Pf., andere 30 Pf.  
20 Pf., im Resten 40 Pf. Bei langwierigen Ges. insbesondere bei  
Ges. für Zeitungs- und Liebermann. Die Nachweilungen und Offerten  
besonderer Berechnung, nach Anstehen mit Vorzug. Geschäftsstellen  
besonderer Berechnung für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher.  
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr. Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

## Ein wirksames Mittel, um den Erfolg liberaler Versammlungen zu beeinträchtigen.

wird jetzt systematisch im Reichstagswahlkreise Eschwege-Schmalkalden von Seiten der Polizeibehörde angewandt. Wie man uns von dort schreibt, wird den Beratungen fortgeschrittlichen Versammlungen die Einhaltung der sogenannten Polizeistunde zur Pflicht gemacht. Schlägt es beispielsweise in Wigenhausen 11 Uhr oder in einem Dorfe des Kreises 10 Uhr, so erhebt sich der anwesende Sicherheitsbeamte und gebietet Schluss der Debatte. Dadurch werden die liberalen Redner natürlich sehr häufig um die Möglichkeit gebracht, ihren Gegnern zu erwidern und die Versammlung in für ihre Partei günstiger Weise zum Abschluss zu bringen. Objektiv stellt sich daher dieses Vorgehen an der Polizeistunde als eine Beeinträchtigung der in hartem Kampfe stehenden fortgeschrittenen Volkspartei dar. Rechtlich ist die Frage noch zu betrachten, ob die Polizeibehörde das Recht hat, sich bei Versammlungen auf die sonst vorgeschriebene Polizeistunde zu stützen, oder ob durch das Vereinsgesetz die Polizeistunde für die Dauer politischer Versammlungen beseitigt ist. In dem Kommentar des Rechtsanwalts Dr. Friedenthal wird ausdrücklich der Standpunkt vertreten, daß die Vorschriften über die Polizeistunde auf alle unter § 1 des Vereinsgesetzes fallenden und daher auch auf die politischen Versammlungen unanwendbar seien. Und unserer Auffassung nach fügt er sich dabei mit Recht auf den Wortlaut des Gesetzes, der im § 2 wie folgt lautet:

„Alle Vereinsangehörigen haben das Recht, zu Zwecken, die den Strafgesetzen nicht zumwiderlaufen, Vereine zu bilden und sich zu versammeln. Dieses Recht unterliegt polizeilich nur den in diesem Gesetz und anderen Reichsgesetzen enthaltenen Beschränkungen.“

Solche Beschränkungen sind aber hinsichtlich der Polizeistunde weder im Vereinsgesetz noch in anderen Reichsgesetzen enthalten. Auf der anderen Seite wollen wir aber auch nicht verschweigen, daß der Reichstagsabgeordnete Dr. v. Sieber in seinem Kommentar eine andere Auffassung vertritt und sich wie folgt über die Frage äußert: „Die Polizeistunde gilt auch für öffentliche Versammlungen in Schanklokalen. Bei Eintritt der Polizeistunde müssen sich daher die in dem Schanklokal Versammelten entfernen.“ Eine entgeltliche gerichtliche Entscheidung über die strittige Frage liegt, soweit wir wissen, noch nicht vor.

Wie nun aber auch die Rechtslage sei: in der hier gebotenen Praxis ist wieder eine der kleinlichen Reaktionen zu erblicken, unter denen missliebige Parteien in Preußen nur gar zu oft zu leiden haben. Dem gesunden Menschenverstand wird es nicht einleuchten, daß man zwar das Recht hat, eine Versammlung abzuhalten, aber nicht das Recht haben soll, diese Versammlung auch korrekt zu Ende zu bringen. Die Polizeistunde hat doch nur den Sinn, der Verabfolgung von Speisen und Getränken ein Ziel zu setzen, aber sie ist nicht dazu geschaffen, um eine reichsgesetzlich gestatteten Veranstaltung ein Schnippchen zu schlagen. Es würde verständlich sein, wenn die Behörde anordnete, daß nach dem Eintritt der Polizeistunde in der Versammlung kein Bier z. B. mehr verabfolgt werden dürfe; die Behinderung des Weiterganges der Versammlung aber wirkt unter allen Umständen als Schikane. Durch solche Vorkommnisse, wie sie sich jetzt in Eschwege abspielen, wird das Vertrauen des Publikums zu einer weitgehenden Auslegung und Handhabung des Vereinsgesetzes, wie sie bei der Beratung desselben seitlich zu geschäzt wurde, untergraben. Es wäre dringend zu wünschen, wenn bei nächster parlamentarischer Gelegenheit die Frage der Polizeistunde angefnhrt würde und die Regierung sich dahin äußerte, daß es nicht in der Absicht Preußens liegt, sich des Wehls der Polizeistunde zur Beeinträchtigung liberaler Versammlungen zu bedienen.

### Die heimliche Wahlrechtsreform

ist, nachdem der Wahlrechtsauschuß der Ersten Kammer den Beschluß der Zweiten Kammer in

allen Punkten beigetreten ist, endgültig gesichert. Das neue Wahlgesetz wird nach einer Zusammenstellung der „Nordb. Allg. Ztg.“ folgendermaßen aussehen:

Die Erste Kammer der hessischen Landstände wird aus den Prinzen des großherzoglichen Hauses, den Häuptern der standesherrlichen Familien, dem Senior der Familie v. Riedel, dem katholischen Landesbischof, dem evangelischen Prälaten, einem Mitglied des akademischen Senats der Landes-Universität, sowie einem Mitglied des großen Senats der Technischen Hochschule zu Darmstadt, zwei Mitgliedern des grundbesitzenden Adels, zwölf vom Großherzog ernannten Mitgliedern und je einem Vertreter von Handel und Industrie, Handwerk und Landwirtschaft bestehen. Neu sind aufgenommen der Vertreter der Technischen Hochschule und drei Berufsvertreter. Auch die Bestimmung, daß im Falle des Aussterbens einer standesherrlichen Familie deren Stimme anderweitig aus den Reihen der standesherrlichen Familie besetzt werden kann, ist neu. — Die Zweite Kammer besteht in Zukunft aus 58 (statt 50) Abgeordneten. Die Städte Darmstadt, Mainz, Gießen, Offenbach und Worms erhalten je einen Abgeordneten mehr, und auch die Zahl der ländlichen Abgeordneten wird in jeder der drei Provinzen um einen vermehrt. Es wählen also Darmstadt und Mainz je drei, Gießen, Offenbach und Worms je zwei, Bingen, Alsfeld und Friedberg je einen Abgeordneten. Von den ländlichen Abgeordneten entfallen auf Starkenburg 18, auf Rheingebiet 11 und auf Oberhessen 14. Der Stadt Gießen, deren Einwohnerzahl für zwei Abgeordnete etwas klein war, wurde noch das 3000 Einwohner zählende Dorf Blesfeld zugewiesen. Stimmberechtigt und wählbar sind alle Personen männlichen Geschlechts, die zur Zeit der Wahl das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, wenigstens drei Jahre im Lande wohnen und ein Jahr die hessische Staatsangehörigkeit besitzen, sowie zu einer direkten Steuer verpflichtet sind. Jeder Stimmberechtigte, der über 50 Jahre alt ist, kann zu einem bei der Wahl abgeben. Die Wahlbarkeit ruht für die Mitglieder der Ministerien und der Oberrechnungskammer, sowie für die Beamten der Staatsverwaltungen, sofern der betreffende Wahlkreis mehr als zur Hälfte in ihrem Dienstbezirk liegt. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen auf sich vereinigt hat. Wenn keiner der aufgestellten Kandidaten die absolute Mehrheit erreicht hat, findet Stichwahl nach Art des Reichstagswahlgesetzes statt. Zur Sicherung der Geheimheit der Wahl sind ähnliche Bestimmungen in dem Gesetz vorgeschrieben, wie sie im Reich bestehen. Die Wahl der Abgeordneten erfolgt auf sechs Jahre, alle drei Jahre scheidet die Hälfte der gewählten Abgeordneten aus. Die von beiden Kammern angenommenen Verfassungsänderungen ruhen auf einem Kompromiß, der das Vorecht der Zweiten Kammer hinsichtlich des Budgets wahrt.

### Die sozialdemokratischen Gewerkschaften

arbeiten rastlos an der Verwirklichung ihrer Machtmittel und insbesondere an dem kräftigsten Ausbau ihrer Kampfsorganisation. Mit besonderem Eifer wird jetzt der Plan erörtert, eine große gewerkschaftliche Kriegskasse zu schaffen, welche aus Beiträgen der Mitglieder sämtlicher Zentralverbände, die der Generalkommission der Gewerkschaften angeschlossen sind, aufgebracht werden soll. Diese Kasse soll bei großen Kämpfen, welche über die Machtmittel der einzelnen Fachverbände hinausgehen, den nötigen Rückhalt bieten, damit die Gewerkschaften nicht wie bisher darauf angewiesen sind, mit dem Alltagsbeutel herumzugehen. Bei der neuen Ertragssteuer soll es sich nur um einen Wochenbeitrag von 5 Pf. handeln, das sind 20 Mk. im Jahre, was gegenüber den sonstigen gewerkschaftlichen Beiträgen von 50 bis 60 Mk. jährlich ja kaum ins Gewicht fällt; aber nach Maßgabe der Mitgliederzahl würde die neue gewerkschaftliche Kriegskasse nach Ablauf des ersten Jahres die Höhe

von etwa 5 Millionen Mark erreicht haben, was immens schon etwas bedeuten will.

In Wahlkreis ist der neue Reichsfonds nur eine neue Angriffswaffe zur Durchführung von Streiks, und verdient aus diesem Grunde, wie die Halbmonatsschrift „Der Arbeiter“ bemerkt, die ernsteste Beachtung seitens der Arbeitgeber und der Arbeitgeberverbände.

Ein weiteres beachtenswertes Moment in der Gewerkschaftsbewegung bildet neuerdings die Verschmelzung der berufswirtschaftlichen Gruppen. So vereinigen sich schon vor einiger Zeit die Berufskategorien, die irgendwie mit dem Transportgewerbe zu tun haben (darunter der Seemannsverband, der Hafenarbeiter- und Binnen-schifferverband) zu einem „Allgemeinen Deutschen Transportarbeiter Verband“; eine gleiche Zentralisation fand auf dem Gebiete der Metallverarbeitung und des Baugewerbes statt, und jetzt hören wir, daß sich die Verwaltungen der Metallarbeiter- und Glasarbeiterverbände angeschlossen haben und daß die Arbeiter- und Glasarbeiter sich zu einem Verbande für die keramische Industrie vereinigen wollen. Man darf die Bedeutung dieser wirtschaftlichen Vorgänge durchaus nicht unterschätzen; denn was den einzelnen kleinen Verbänden im Kampfe vielleicht nur unvollkommen gelungen wäre, können die großen Verbände unter Umständen leichter erkämpfen.

Die Konzentrationsbestrebungen der Arbeiterorganisationen müssen auch den Arbeitgeberern zu denken geben. Auch unter diesen befindet sich eine nicht geringe Anzahl solcher, welche nicht genaugen in ihrem Verlage befristet sind und gerade im Augenblicke der Gewerkschaften weichen zu müssen.

### Eine Rundgebung des Evangelischen Bundes.

Der aus Anhängern der verschiedensten kirchlichen und politischen Richtungen bestehende Gesamtvorstand des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen hat bei Gelegenheit seiner diesjährigen Dinertragung auf Anregung, die aus der Versammlung selbst erfolgte, folgende Rundgebung beschlossen:

„Der in Halle (Saale) zu seiner diesjährigen Dinertragung versammelte Gesamtvorstand des Evangelischen Bundes, bestehend aus den Vertretern sämtlicher Hauptvereine, erklärt sein einmütiges Verständnis mit der Rundgebung des Zentralvorstandes vom 15. Februar, in der die unerschöpflich und ungerichtet auf die Bundesleitung und insbesondere auf den geschäftsführenden Vorsitzenden, Reichstagsabgeordneten Leo Eeckling entschieden zurückgewiesen werden. Der Gesamtvorstand drückt dem Präsidium des Bundes und insbesondere seinem geschäftsführenden Vorsitzenden sein volles, unerschütterliches Vertrauen aus und ist einstimmig der Überzeugung, daß sich die Bundesleitung durch ihre tatkräftige, unparteiische und erfolgreiche Geschäftsführung unerschütterbar und wertvolle Verdienste um die Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen erworben hat.“

Mit dieser Rundgebung sind die vielfachen, in den Mitteln wenig wählbaren Versuche, von außen Beeinträchtigung und Spaltung in den Evangelischen Bund durch Angriffe auf das Präsidium und den geschäftsführenden Vorsitzenden hineinzutragen, entschieden zurückgewiesen.

### Die Lage in Marokko

ist, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ in ihrer Wochenrundschau schreibt, noch sehr unklar. Infolge Unterbindung der Wege zwischen Fez und der Rasse ist man seit einer Reihe von Tagen ohne Nachrichten aus der Hauptstadt. Es ist unerwartet, daß diese Situation von einem Teil der ausländischen Presse benutzt wird, um allerlei aufgeregte und vielfach einander widersprechende Nachrichten in die Welt zu setzen. Bei einigen französischen Blättern spielt dabei

der Wunsch mit, die französische Regierung zu einem militärischen Einschreiten zu drängen. Die Gerüchte über Einnahme und Abänderung von Fez, Ermordung von Europäern, Stucht des Sultans haben von seiner Seite amtliche Befragungen erhalten. Wichtig scheint aber zu sein, daß der Sultan die französische Regierung gebeten hat, ihm die im Schanzgebiet vorhandenen Sultansruppen zu Hilfe zu schicken, und daß die französische Regierung im Begriffe ist, diesem Wunsche zu entsprechen.

Es ist einigermaßen ersichtlich, wie das deutsche Regierungsbüro schreiben kann, daß die Lage noch sehr unklar wäre und besonders, daß die französische Regierung sich erst von der Presse zu einem militärischen Einschreiten drängen ließe. Keineswegs! Die französische Regierung hat, auch ohne von der Presse gedrängt zu sein, bereits umfassende Vorkehrungen für eine große Expedition nach dem Innern getroffen. Normände dazu sind jetzt billig wie die Bremerden. Aber viel Geld würde kosten und vielleicht auch viel Menschenleben, denn mit den kriegerischen Stämmen im Innern werden die Krieger nicht im Handumdrehen fertig werden.

Aber die französische Expedition nach Fez ist folgendes zu melden:

Im Ministerat teilte der Minister des Außern Cruppi am Sonnabend die letzten Telegramme des französischen Gesandten in Tanger mit, die über die Lage in Fez am 15. April und über die Bewegungen der Mahalla B. Amone bis zum 12. April berichten. Cruppi sagte die Maßnahmen auf, die der Kriegsminister bereits ergreifen habe, um die Effektivstärke der Truppen im Schanzgebiet um vier Bataillone zu erhöhen, erwähnte die Bitte des Sultans, die Hilfe der französischen Regierung zu erlangen, um im Schanzgebiet eine große Besatzung von Fez zu bilden, und gab die Absicht an, die Besatzung zu teilen, um bei der Organisation dieser Truppe Hilfe zu leisten. Weiter berichtete der Minister, daß andererseits General Motinier Befehl erhalten habe, unverzüglich die eingeborenen Goumiers aus dem Schanzgebiet nach Saguia zu konzentrieren und von dort nach Rabat zu rücken. Diese Truppe würde unterstützt werden von einer kleinen Kolonne, die General Motinier in der Gegend bilden sollte. An der algerischen Grenze würden die verfügbaren Truppen der Division von Oran bei Kaurit aufammengepackt werden. Der Minister billigte diese Maßregeln und hielt es außerdem für angelegentlich, die Absicht einer neuer ausbreitung der Streitkräfte nach Ceuta und in die Wege zu setzen, um gegebenenfalls den fremden Kolonialen Hilfe bringen zu können. Die Randere, die Vertreter in dieser Hinsicht getroffen, wurden gebittet. Der Ministerpräsident und die Minister Cruppi und Vertreter hielten am Sonntag eine Konferenz zur Besprechung aus Marokko eingegangenen Nachrichten ab, der auch der Chef und der Leiter des Generalstabes sowie die Generale Lamode und Dubail bewohnten. General Motinier teilte dem Generalstab mit, daß die Mahalla, die bis zum 12. April die spanische Mahalla zu unterstützen, von Sonntag ab bereit war, vorzurücken. Es ist Motinier gestattet, die Kommande in einer viel kürzeren Frist zu übernehmen, als er zuerst angegeben hatte, da ja die Kolonne seiner Berechnung noch sich erst am 26. April in Marokko zeigen sollte.

Unter den neuen Truppen, die die Regierung zur Unterstützung von Ceuta abstimmt hat, befinden sich ein eingetragene Truppen aus Alger, und zwar einige Truppen aus der Harbatra mit 1500 Schwarze aus Datar (Senegambier). — Diese „Wilden“ vom Senegal sind den Marokkanern sehr verhaßt.

Was möglich veranlaßt, werden die neuen Beriberi Truppen der Mahalla in der Gegend von Ceuta zu bilden, und nach dem Eintreffen von Marokko. Ferner wird gemeldet, das französische Besatzungskorps der Schanza werde, da Marokko sich nicht habe, sei, die von ihm verordnete Besetzung der Fortifikation wegen der Überfülle auf eine französische Truppenabteilung zu verkleinern, vorausgesetzt ihre „Jüdischen“ Abrechnungen.

In einem Bericht über die „Jüdischen“ Abrechnungen des „Matin“ heißt es über Marokko: „Der Leiter der Verwaltung, die in gewissen Modulen und Berliner Modulen guttate treten könnte, dürfen wir bereits jetzt erklären: Den von der französischen Regierung getroffenen Maßnahmen liegt, kein Zweifel, hintergeden an zugrunde. Die Aufstellung französischer und marokkanischer Truppen nach Fez, die Verkleinerung des Besatzungskorps in der Schanza, die Entlassung französischer Truppen an der algerischen-marokkanischen Grenze, haben nur den Zweck, den französischen Interferenzen und den fremden Kolonialen in Fez Hilfe zu bringen und den Sultan inwandigen, die Aufständischen niederzuerstern, seine Oberhoheit über die aufständischen Stämme geltend zu machen und den Sultannen zu zeigen, daß die Ruhe nicht ungestört über die Alpen Frankreich besitz seine Eroberungsgedanken zu unterstützen, daß in Marokko Ruhe und Wohlstand herrscht. Unsere Offiziere und Soldaten bleiben nicht in Fez, sie werden die Stadt verlassen, sobald das angeordnete Ziel erreicht ist.“ — So heiß es auch vor drei Jahren mit Witscha, und noch immer liegt die Franzosen drin.

**Französische Verhältnisse.** Der „Temp“ schreibt über die Frage des französischen Einschreitens in Marokko: Es handelt sich heute nicht darum, die Algericasatte und die einzelnen Aktionen über Marokko unter der Hand zu prüfen, die notwendig sind, das Leben der französischen Militärmission zu retten, liegt außerhalb dieser Betrachtung. Um dies zu tun, braucht Frankreich sich nur auf seine Rechte und Pflichten als Großmacht zu berufen; das halb hoffen wir, daß Frankreich nicht den Fehler begeht, der bei den verschiedenen Regierungen in ihm so wieder vorkommen ist, wenn eine Art Zustimmung zu den Maßnahmen zu erlangen, welche es zu erlangen gewöhnlich ein könnte. Diese fremden Mächte könnten es sogar indifferenter finden, daß man ihre Zustimmung verlangt und sie dadurch an einer ausschließlich französischen Verantwortlichkeit teilnehmen lassen will (!). Man kann dabei an die Reichstagsrede des Fürsten Bismarck im Jahre 1878 erinnern, in welcher er Österreich-Ungarn dafür dankte, daß es Deutsch-

land in seinem Beschluß, betreffend der bosnischen Annexion, nicht hineingezogen habe. Die Mächte haben nur zu prüfen, ob die von Frankreich unternommenen, durch die Aktionale Österreicher unterstützten Maßnahmen ihre Interessen schädigen und nicht hinterher als Diktandant für politische Zwecke dienen. In dem vorliegenden Fall kann kein Zweifel an der Aufrechterhaltung Frankreichs bestehen. Diese Pflicht und dieses Recht eines souveränen Staates hat Kaiser Wilhelm vor 14 Jahren mit besonderer Kraft und Klarheit dargelegt. Es handelt sich damals um die deutschen Missionare in China; auch unsere Offiziere in Fez sind Missionare, vertragsmäßig sind die Missionare der Ordnung des Friedens und der Zivilisation, und wir werden von ihnen sagen, was der deutsche Kaiser von deutschen Missionaren gesagt hat, als sein Bruder Prinz Heinrich nach Schantung ging, um sie zu rufen und zu beschützen. Die „Times“ meint hier das Wort von der „gepanzerten Faust“.

Es geht die Paris' schreibt: Wir haben gegenwärtig keinen Anlaß, irgendwelche Verhandlungen zu führen. Die französische Diplomatie bestränkt sich dem auch darauf, den verschiedenen beteiligten Regierungen die von ihr beschlossenen Maßnahmen mitzuteilen. Wir haben in Marokko gebietliche Pflichten sowohl unseren Landesleuten wie auch den übrigen Europäern gegenüber zu erfüllen. Welche Macht würde die Verantwortung auf sich nehmen wollen, uns den Weg zu verwehren? Wir haben in vollständiger Freigemeinschaft mit Rußland und England, welche bereit sind, unsere Einwirkungen mit aller möglichen Energie zu unterstützen.

Spanien nimmt Teil am Raube. Nach einer Meldung aus Gibraltar hat eine starke spanische Artillerieabteilung in Ceuta Rationen für zehn Tage erhalten mit dem Befehl, sich für den sofortigen Aufbruch bereitzustellen. Bestimmungsort dürfte Tetuan sein. Auf Tetuan haben die Spanier schon lange Jagd.

**Aus Marokko selbst liegen folgende Mitteilungen vor:**  
Tanger, 22. April. Nach einer Meldung aus Fez vom 16. April ist die Lage im Innern der Stadt unverändert. Es regnet in Strömen. Seit vier Tagen ist kein Angriff erfolgt. — Die Postboten, welche Tanger am 5. und 7. April verlassen haben, sind bei den Duled Gammad ausgefallen worden. Die Mahalla lagert noch immer bei Dar Hafid.  
Rabat, 22. April. Die Zemmours rücken in Melines ein und plündern die Stallungen des Sultans. Der Pascha von Melines ist geflüchtet.  
Tanger, 24. April. Wie aus Fez vom 17. April gemeldet wird, ist die Stadt ruhig und die Lage unverändert. Die Ued Djamaa verlangten als Lohn für ihre Unterwerfung die Absetzung ihres Kaisers Bagdad. Der Wachen sagte ihnen in der Hoffnung, daß sie sich unterwerfen werden, Erfüllung ihrer Forderung zu.

**Politische Uebersicht.**  
**Oesterreich-Ungarn.** Das Befinden des Kaisers von Oesterreich ist, der „Korrespondenz“ zufolge, andauernd gut, so daß weder von einem Unwohlsein noch von einer Unpäßlichkeit gesprochen werden kann. Abgesehen von einem unbedeutenden Schnupfen, der keine Behandlung, sondern nur Schonung erfordert, ist sein Zustand ganz normal. Im Nachhinein ist in der Angelegenheit des Besuchs des Kaisers in Fez keine Änderung eingetreten. Der Kaiser unternahm Sonnabend mittag einen einständigen Spaziergang im Schönbrunner Kammergarten und empfing später die Erzherzogin Maria Josefa. Die Schonung, die sich der Kaiser für die folgenden zwei Wochenstage auflegt, beschränkt nur, daß der Monarch nächsten Sonntag vollständig in der Lage sein wird, die Truppen der Westarmee von abzuholen kann.

**Italien.** Eine französische militärische Sondergesandtschaft ist Montag früh in Rom eingetroffen und hat dem König ein eigenhändiges Schreiben des Königs von Italien überreicht. Der Inhalt des Schreibens ist dem König von Italien überreicht. Der Kaiser unternahm Sonnabend mittag einen einständigen Spaziergang im Schönbrunner Kammergarten und empfing später die Erzherzogin Maria Josefa. Die Schonung, die sich der Kaiser für die folgenden zwei Wochenstage auflegt, beschränkt nur, daß der Monarch nächsten Sonntag vollständig in der Lage sein wird, die Truppen der Westarmee von abzuholen kann.

**Frankreich.** Marineminister Delcassé wird dem „Figaro“ zufolge an Bord des neuen Panzerkreuzers „Danton“ der aus Anlaß der Rechnung König Georgs auf der Reise von Spithead nach dem Festsitzungsbau bewohnen. — Matton erklärte vor dem Untersuchungsausschuss, daß alle Dokumente, die man bei ihm gefunden habe, ihm von Rouet geliefert worden und für eine englische Zeitung bestimmt gewesen seien, deren Korrespondent er gewesen sei. Rouet gibt in einem Schreiben an den Untersuchungsausschuss zu, daß er alle Matton Informant habe und sagt hinzu, daß unter den mitgeteilten Schriftstücken auch Aufzeichnungen über das Potsdamer Abkommen gewesen seien und zwar über die Frage der Eisenbahnen in Kleinasiens. Rouet erklärte ferner, er habe wohl eine tabellarische Handlung, aber kein Verzeichnis begangen, da die übermittelten Dokumente die Sicherheit Frankreichs nicht gefährdet hätten. — Ein am gestrigen Abend erhaltene Summe von 20000 Francs vergebend, die aus einem Geschenk herrührt, hat ein Privatmann für ein Konjunkt im Orient überwiesen hatte. Eine weitere Unterföhlung habe er nicht begangen, und er habe sich sonst nichts vorzusetzen.

**Nordamerika.** In Mexiko haben der Führer der Aufständischen Wladimir und der Bestenminister Navarro einen fünfjährigen Waffenstillstand unterzeichnet, der Sonntag mittag seinen Anfang nahm. Die Friedensunterhandlungen werden sofort aufgenommen werden.

**Deutschland.**  
Berlin, 25. April. Der Kaiser hörte am Montag vormittag im Achilleion auf Korfu die Ber-

träge der drei Kabinettschefs. — Prinz und Prinzessin Citel Friedrich trafen gestern vormittag gegen 11 1/2 Uhr im Automobil, von Pafewal kommend, in Swinemünde ein. Die Herrschaften begaben sich an Bord des Kreuzers „Kugelsburg“, der zurzeit mit einem größeren Überwachungsboot dort vor Anker liegt.

— Oesterreichische Offiziere beim Kaiserparade auf Korfu. Etwa vierzig Offiziere des österreichisch-ungarischen Geschwaders trafen unter Führung des Geschwaderschefs, Konteradmirals Eder von Kunft, gestern, Montag, gegen 4 Uhr nachmittags im Achilleion ein und wurden von den Majestäten auf der Achilleiterrasse empfangen, worauf der Tee genommen wurde. Seine Majestät verweilte im Kreise der Herren bis gegen 6 Uhr. Die Offiziere gingen hierauf durch den Park an dem Denkmal der Kaiserin Elisabeth vorbei zum Pier hinab und ließen auf dem Wasserwege zu ihren Schiffen zurück. Abends war bei den Majestäten auf der „Hohenpollern“ Souper und Tanz. Hieran nahmen außer den Majestäten, der Prinzessin Viktoria Luise und der gezeichneten Königinwitwe in dem Gefolge u. a. teil: die österreichischen Offiziere, die Kommandanten der drei deutschen Schiffe und der Kommandant des griechischen Kreuzers „Spejal“.

— Ministerwechsel in Braunschweig. An Stelle des nun nachfolger des Staatsministers Dr. v. Dito ernannten bisherigen Ministers des Innern v. Hartwig, übernimmt das Ministerium des Innern der bisherige Präsident des Verwaltungsgeschäftshofes Rablau, dem der Titel eines Ministers verliehen wurde.

— (Wotschaster Hill) erklärte in einem Interview, gegenüber anderen lautenden Zeitungsmeldungen, die einzigen Gründe seiner Abtandlung seien diejenigen, die in seinem Abschiedsgesuch enthalten seien. Der Wotschaster kehrt im Mai nach Berlin zurück.

— (Personalien) Der württembergische Militärbevollmächtigte in Berlin, Generalmajor v. Dorez, ist unter Einhebung von dieser Stellung zum Kommandeur der 26 Feldartillerie-Brigade in Ludwigsburg, und an seine Stelle Oberst v. Graebnitz zum Militärbevollmächtigten in Berlin ernannt worden. — Oberstleutnant v. Schroeder beim Militärkabinett des Kaisers ist als Abteilungschef in das württembergische Kriegsministerium versetzt und an seine Stelle Major Holland, bisher im württembergischen Kriegsministerium, in das Militärkabinett des Kaisers kommandiert.

— (Das Zentrum) behauptet fortwährend, daß es keine konfessionelle Partei sei, und doch weiß jedermann, daß diese Partei ohne die Hilfe der Geistlichen niemals auf dem Sande gefest wird. Wie die Geistlichen für das Zentrum agitieren, erzählt man durch eine Aufforderung des Pfarrers Schumann in Alt Warthau L. S. Die zum Abonnement auf Zentrumsblätter. Es heißt in dieser Aufforderung: „Ihr werdet vergeblich Kirchen bauen und Missionen veranstalten, Schulen gründen und alle guten Werke verrichten, alle eure Bemühungen werden umsonst sein, wenn Ihr nicht die Waffe der katholischen Presse zu gebrauchen wisst.“ Nach einer Aufzählung mehrerer Zentrumsblätter heißt Preisangebot sagt Pfarrer Schumann weiter: „Der Katholik, welcher wirklich diese 5 Bgr. oder 10 Bgr. wöchentlich nicht übrig hätte, den bitte ich dringend, keinen Pfennig auf den Kopf zu stellen für den Pfarrer zu legen, sich an seiner Kollekte zu beteiligen, nichts in den Ringelbeutel zu tun, (mag die Kirche auch noch so unzureichend sein), aber er lese wenigstens eine katholische Zeitung!“ — Wenn wir noch erwägen, daß die Einladung auf der Rückseite eine Aufzählung der Gottesdienste und einige kirchliche Bestimmungen enthält, so ist der strikte Beweis dafür geliefert, daß das Zentrum — keine konfessionelle Partei ist.

— (Der polnische Radikalismus) macht dem Zentrum nicht nur in Oberschlesien, sondern auch im rheinisch-westfälischen Industriegebiet zu schaffen. Dort hatte vor kurzem die „Polnische Vereinigung der Fabrikanten“ (Sektion für Rheinland und Westfalen in Gelsenkirchen) ein Flugblatt verbreitet, gegen das sich ein Ordensgeistlicher auf der Rangeil gewandt hatte. Daraufhin ist ein neues — zur Abwechslung aber wieder unter katholischer Maske als stierend — polnisches Flugblatt erschienen, in dem folgende Frage und Antwort steht: „12. Hat das Zentrum schon jemals etwas Gutes für das polnische Volk getan? D) ja! Es hat etwas getan! Es hat eine ganze Reihe von Ausnahmefällen gemacht. Dem Haupte eine Platte zu bauen ist gestattet, aber dem Polen ist es nicht gestattet, sich eine Herzberge über seinem Haupte zu errichten. Selen will ihm dafür dankbar!“ — Die „Rhein. Volkzeitung“ fragt entrüstet, ob man die hegreichsten Belegenheit noch weiter treiben könne; das arme polnische Volk im Industriegebiet werde von radikalen Agitatoren frech irregeführt. Das Blatt fragt bekümmert, ob denn die besonnenen polnischen Kreise ihren Einfluß verloren haben, daß sie solchen Exzessen widerstandslos zusehen müssen.“

**Anzeigen für Merseburg.**

Für die Leser! Abernimm die Redaktion den  
Ehrlichkeit gegenüber keine Verantwortung

**W. Müller nachrichten.**

Für die vielen Beweise der Liebe  
und Teilnahme beim Hinscheiden  
unseres lieben kleinen

**Herbert**

Sagen wir hierdurch unser verbind-  
liches Dank  
Merseburg, den 25. April 1911.  
Richard Seibicke u. Frau.

**Dank.**

Zur Gedächtnis vom Grabe unserer  
unvergesslichen treuergebenden Mutter  
können wir es nicht unterlassen,  
allen unseren herzlichsten Dank aus-  
zusprechen. Dank Herrn Lehrer Horn-  
bogen und der lieben Schulfreunde  
für den erhabenden Leuergefang.  
Dank allen denen, die sie während  
ihrer schweren Krankheit so oft be-  
sucht und get. Hütet haben. Herzlichen  
Dank allen Freunden und Bekannten  
für die vielen Blumen und Kränze,  
sowie allen denen, die ihr das Beste  
zur letzten Ruhestätte gaben. Dies  
hat unserem wunden Herzen wohl-  
getan.

Meuselau, den 24. April 1911.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Karl Ablas,  
Jana Ablas,  
Paul Ablas nebst Frau,  
Edmund Gause nebst Frau,  
Otto Gbirzi.

**Schulgeld-Zeriff**

für einheimische Kinder v. 1. April 1911 ab  
Schulgeldbetrag  
jährlich. (Merseburg)

A. Höhere Mädchen-Schule:	
Klasse 1 bis 7	180,— 32,50
Klasse 8 bis 10	100,— 25,—
B. Gebobene Knabenschule und Mädchen-Schule:	
Klasse 1 u. 2	44,— 11,—
Klasse 3 u. 4	40,— 10,—
Klasse 5 u. 6	32,— 8,—
Klasse 7 u. 8	24,— 6,—

**Anmerkung:**  
1. Für auswärtige Kinder an den ge-  
höbten 5 Schulen wird ein um 50 % höheres  
Schulgeld erhoben.  
2. Der Unterricht in den Volksschulen  
(II Bürger-Schule der inneren Stadt, Alten-  
burger und Neumarkt-Schule) ist für ein-  
heimische Kinder frei, auswärtige Schüler  
zahlen 2 Mark Schulge d. für den Monat.  
3. Das Schulge d. für den Besuch der  
höheren Mädchen-Schule und gebobenen  
Schule ist in Verteljahresraten im Voraus  
zu zahlen.  
Merseburg, den 8. April 1911.  
Der Magistrat.

**Erneuerung der Lose**

zur 5. Klasse muß bis 2. Mai erfolgen  
Wichtig: 1. Einmal Kauflose; 2. Lose  
zu 3. Mal für Angerer Gebilbter.  
Zahlung 22 und 28. Mai 1911.  
Der Königl. Lotterei-Einnehmer.  
Curae

Gößere und kleinere Familienwohnung  
bez. 1. Juli 1911 zu vermieten. Zu erfragen  
beim Kaufm. Karl Kundt, Fiedlerstr. 11.

**Wohnung,**

3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Holz-  
kell., Klopset mit Wasserpflanzung, an ruhige  
Mieter zu vermieten und 1. Juli zu be-  
ziehen. Preis 300 M.  
Kleine Ritterstraße 5.

Wohnung, 1. Etage, 3 Stuben, Kammer  
und Küche, sofort oder 1. Juli zu be-  
ziehen. Obere Breite Str. 16.

**Wohnungen**

für 20 und 160 Mark zum 1. Juli zu ver-  
mieten. Menschner Str. 4.

Etage, Kammer und Küche zum 1. Juli  
zu vermieten. Gothardstr. 30.

Wohnung, bestehend aus Etage,  
Kammer und Küche, zu  
vermieten. Neumarkt 54.

3 Stuben, schlarpuce, Küche nicht zu  
befehd. sofort zu vermieten und 1. Juli zu  
beziehen. Gr. Eigtstraße 15. par.

**Freundlich möbl. Zimmer**

mit oder ohne Kabinett, ev. mit Pension  
sofort zu vermieten. Wo? sagt die Exped.  
d. Blattes.

Für die uns beim Tode unserer guten Tante erwiesene  
liebvolle Teilnahme sprechen wir unsere herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Familien:  
W. Knolle-Zorbau,  
A. Zwellling-Wilmersdorf,  
G. Zwellling-Merseburg.

25. April 1911.

**Täglicher Eingang von Neuheiten  
in  
Hüten aller Arten.**

Für jeden Geschmack das Richtige  
in unendlicher Auswahl

zu soliden Preisen.

Pfingstbestellungen B. Pulvermacher,  
erbitten baldigst.

Mitglied d. Rabatt-Spar-Vereins. Kleine Ritterstrasse 13.

**Mitteldutsche Privat-Bank,**

Aktiengesellschaft,

Zweigniederlassung Merseburg.

Zeichnungen auf Mark 8000 000,—  
4prozentige Anleihe der Stadt Nürnberg  
vom Jahre 1911,

Tilgung frühestens am 1. Juli 1921 zulässig, nehmen wir kostenfrei  
zum Kurse von 100,60 Prozent  
an unserer Kasse bis zum 28. April abends entgegen. — Die Anleihe  
ist eingeteilt in Stücke zu Mark 5000, 2000, 1000, 500, 200, 100.



Ein großer Transport  
junger, schwerer, hochtragender  
**Färsen und Kühe,**  
neumilchender Kühe mit den Kälbern, sehr  
schöner Zuchtbulen sowie 1/2- u. 1-jähr. Kälber  
ist bei mir eingetroffen.

**L. Nürnberger**  
Merseburg, Tel. 28.



Mittwoch den 26. d. Ms.  
trifft wieder ein frischer Transport

**ostpreussischer  
Pferde**

bei mir ein.  
**Jr. Zwickert.**  
Tel. 2021.

**Wobliertes Zimmer**  
zu vermieten. Weihenfelder Str. 32, I.

**Kochmarkt 2 sind 2 Väden**  
zu vermieten und sofort zu beziehen. Näher  
durch Herrn Friesch baldigst.

Schöner geräumiger  
**Laden m. Ladenstube**

Kl. Ritterstr. 13, ist vom 1. Oktober an  
an anderweitig zu vermieten.  
Max Plant.

**Kleineres Wohnhaus,**

aber gut und mit etwas Hof, zu kaufen  
gesucht. Offerten unter CH 14 an die  
Exped. d. Bl. erbeten.

Wer leihl kinderl. Geyant Geld  
auf wöchentliche Ratenzahlung. Bitte Off.  
unt. „Geld“ in der Exped. d. Bl. niederzulegen

**Eine Bettstelle und Tisch**  
billig zu verkaufen. Krautzstr. 12, vt

**Ein Färserschwein**  
(guter Färs) zu verkaufen. Götterstr. 11

**4 Stk. Färserschweine**  
zu verkaufen. Witzgau 20.

**Ein gross. Läuferfischwein**  
steht zum Verkauf. Leipziger Str. 81.

**Eine junge Ziege mit Lamm**  
zu verkaufen. Neumarkt 51.

**Stener**

**-Reklamations-Formulare**

gültig stets vorrätig  
Buchdruckerei Th. Rössner.

Großer Posten dauerhafte  
**leere Risten**

(zum Bahnverwand) billig zu verkaufen  
Tel. 1.

Umgekehrt aber ist ein  
guterh. Kinderwagen u. ein Kinderstuhl  
zu verkaufen. Dörfelg. Str. 27. Sol.

**Ein komplett. Schlafzimmer**  
(mod. Stil), sowie  
mehrere eigene Büffets  
Ankerk preiswert zu verkaufen

Malpfecht, Möbelfabr. Halle'sche Str. 37.

**Sechs gut durchgewinterter  
Bienenstöcke**

zu verkaufen. Lenna Nr. 8.

**Brauner Jagdhund,**

Rinde, im 2. Felde, steht gut vor, apport.  
fähig, u. leicht verlorren, w. Aufgabe d. Jagd  
tot. verfall. Grader Groß Garbela.

**Eine gutmilchende Ziege  
und ein Ziegenlamm**

zu verkaufen.  
W. Gummert, Gotthardtstr. 10.

**Ein Gahn (Plymouth-Rote)**

zu verkaufen. Ruvenstraße 11.

**Ein Handwagen,**

gebraucht, zu kaufen gesucht. Gisl. Offert.  
unter „Handwagen“ an die Exped. d. Bl.

**Brusteier**

von rehhühn. Itallenern, beste Vogelhüter,  
verkauft. Lehrer Fankh, Garbela, 13.

**Rednungs-**

**Formulare**

in 1/4, 1/2 und 3/4 Bogen gültig stets vorrätig

Buchdruckerei Th. Rössner.

**Einladung**

zum Besuch der  
Generalversammlung der Sächsischen Frauen-  
hilfe in Halle

am Donnerstag, Treffpunkt der Mitglieder  
am Bahnhof hier 2 Uhr nachmittags.  
Der Vorstand.

**Bauern-Berein**

Merseburg u. Umgegend.

Sonntag den 30. April 1911,  
nachmittags 3 Uhr,

**General-Bersammlung**

im Zwotl.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.

2. Rechnungsabrechnung pro 1910/11.

3. Vorhandenheit.

4. Vortrag: „Der Bauerntreue mit Be-  
rücksichtigung der Unruhen im Kreise  
Merseburg.“

5. Ausstellungs-Angelegenheiten.

6. Anträge und Wünsche

Zu dieser Generalversammlung laden  
wir die geehrten Mitglieder herzlich er-  
gebenst ein. Zahlreicher Besuch erwünscht.

Der Vorstand.

**Berein für Heimatkunde.**

Mittwoch den 26. April, nachm. 3 Uhr

**Besichtigung des Kapitelsbauers  
des Domes**

unter Führung des Herrn Seminarlehrers  
Bangert. Treffpunkt im Kreuzgang.

Nächste Bersammlung am 1. Mai.  
Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

**Führen jeder Art**

werden angenommen bei

Carl Ulrich jun., Gothardstrasse 39.

**Tüchtige Provisions-Beisende**

für Privatbankgeschäft gegen hohe Provision  
gesucht. Fernh. Halle, Leipzig-Wahren.

Einen jungen oder älteren ordentlichen

**Hausburschen**

steht sofort ein. Drei Schwäne.

Lade am Mittwoch eine Ladung bester, auf Sandboden gewaschene  
**Wohltmann-Saat-Kartoffeln**  
 aus. Interessenten bitte zu bestellen.  
**Freygang, Gr. Ritterstr. 7.**



**Gartenmöbel und Rollschutzwände**  
 empfiehlt

die Eisenwarenhandlung  
**Otto Bretschneider**

**Ausserordentliche General-Versammlung**

des  
**Konsum-Vereins Zöschchen und Umgegend**  
 (E. G. m. b. H.)

**Donnerstag den 7. Mai 1911, nachmittags 4 Uhr,**  
 im „Frankischen Salaf“ in Zöschchen.  
 Tagesordnung:  
 1. Statutenänderung (§§ 1, 8, 10, 15, 16, 51, 54)  
 Der Aufsichtsrat: O. Zeisemann, Vors.

**Krankenpfleger.**  
 Mittwoch den 26. ds. Mts., 8 1/4 Uhr abends,  
 Zusammenkunft im Bergschlößchen (Uniform)

**Goldne Angel.**

Mittwoch  
**Schlachtfest.**

**Hoffmanns Restaurant.**  
 Obere Breite Str. 18.

Donnerstag  
**Schlachtfest.**

**Dieters Restauration.**  
 Heute

**Schlachtfest**  
 Donnerstag

**hauswirtschaftliche Bursch.**  
**C. Tauch.**

Donnerstag  
**frische hauswirtsch. Bursch.**  
**G. Fischer,**  
 Weingartenstr. 12.

Mittwoch  
**frische hauswirtsch. Bursch.**  
**Bliegl,**  
 Lindenstraße 16.

Mittwoch  
**Schlachtfest**

Bursch anerkannt sein im Geschmack  
**H. Dahn, Innen- u. Friedr. Str. Ecke.**

Donnerstag  
**fr. hauswirtschaftliche Bursch**  
**Friederike Vogel,**  
 Köhmarkt 17.

2 Herren & 2 Damen, Ende zwanziger  
 suchen Damenbekanntschaft  
 zum geselligen Verkehr.

Gef. Offerten bitte man unter Chiffre  
**H 11** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Möbel und Instrumente**  
 aller Art werden sauber auspoliert u.  
 repariert in und außer dem Hause zu  
 billiger Preisstellung. Näheres  
 Kennmarkt 57

**Clavierstimmen**  
 2 Mr., sowie Reparaturen führt aus  
**Rud. Meckert,**  
 Ober-Burgstr. 11,  
 Piano-Magazin Ritter.

Nur drei Tage! Nur drei Tage!

# Circus Charles.

Auf dem Kinderplatz in Merseburg.

Im neu konstruierten Riesenmonsterbau.  
 6500 Personen fassend.

Mittwoch den 26. April pünktlich abends 8 1/4 Uhr

**Gr. Gala-Premiere**

mit einem Riesenweltstadt-Programm, wie es in ganz Europa einzig und allein im Circus Charles gesehen werden kann.

Donnerstag den 27. April abends 8 1/4 Uhr

**Gr. Bravour-Abend.**

Sensationell! Sensationell!

Freitag den 28. April nachmittags 4 Uhr

**Grosse Gala-Abschieds-Vorstellung**

mit dem ganzen grossen hervorragend schönen Programm.

Preis der Plätze:

Logensitz 3,00 Mark | 2 Platz 1,00 Mark  
 Sperrplatz (numeriert) 2,00 Mark | 3 Platz 0,80 Mark  
 1. Platz 1,50 Mark | Galerie 0,50 Mark

**Verkauft** nur für Abendvorstellungen bei Herrn Emil Frahnert, Kleine Ritterstr. 2, Telefon 322. Die Circuskasse ist täglich von 10 Uhr vormittags an geöffnet.

Die äusserst sehenswerte Tierschau und das Indierdorf sind Donnerstags von 10 Uhr vorm. bis zum Dunkelwerden, Freitag dagegen nur von 10 bis 2 Uhr zur Besichtigung geöffnet. Dazu findet Konzert statt.

Zum ersten Male trifft diese schönste Schau Europas in Merseburg ein. Die glänzendsten Sterne des internationalen Artistentums werden auftreten, die sensationellsten Tierdressuren werden gezeigt, u. a. Löwen, Tiger, Elefanten, Seelöwen, Eisbären, Zebras usw.

Eine Schaustellung wert millionweit zu reisen!

# Krankentassen.

**Versammlung**

Mittwoch den 26. April 1911 abends 8 1/4 Uhr

im „Zivoli“.

Tagesordnung:

# Die Reichsversicherungsordnung.

Referent: Herr Kammersekretär Pöllnitz-Wernigerode. Arbeitgeber-Mitglied des Ausschusses der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt. Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden gebeten, diese Versammlung recht zahlreich zu besuchen.

Merseburg, den 21. April 1911.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse. Ortskrankenkasse der Bäcker. Ortskrankenkasse der Maurer. Ortskrankenkasse der Tischler. Ortskrankenkasse der Zimmerer. Betriebskrankenkasse der Firma G. W. Justus Blanke & Co. Betriebskrankenkasse der Firma Gebr. Dietrich. Betriebskrankenkasse der Firma C. Görling. Betriebskrankenkasse der Firma H. Große. Betriebskrankenkasse der Firma Seb. Seitzmann. Kranken- und Sterbekasse der Baugewerke-Zunng des Kreises Merseburg.

# Dr. Thompson's Seifenpulver



Für jetzige Pflanzzeit empfehle:

**Blumenzwiebeln, Stauden und Knollen**

als:  
 Gladiolen, Monbreten, Lilien, Edel-Dahlien, Knollen-Hygienien, Dicytra, Gartenprimel, Nelken und Vergilweinnacht.  
 Fr. Leukoyen, Akeben und viele andere Sorten Sommerblumenspflanzen.

**Für Balkon- und Fensterkästen:**  
 Geranium-Mektor, Geranium, Petunien, Verbänen, Lobelien, Salween, Heliotrope usw.

Veilgarckenpflanzen Noa und Königsdörfer (sehr stark).  
 Feine Sorten Fuschrosen und Crimsons-Kambler in Töpfen,  
 Düngemittel (meine bewährte Sorte) und Strohweiden.

**W. Wittenbecker, Gärtner, Neumarktstor 1.**

**Wäsche zum Plätten**  
 wird angenommen **Gutesbergr 25. str.**  
**Anständiger Mann zum**  
**Plättenweissen**  
 wird angenommen (pro Abend 1 Mr., Sonntag 3 Mr.).  
 Die Direktion der Weissen Wand.

Ein tüchtiger  
**Geschirrführer**

wird sofort gesucht  
**L. Weniger, Obere Breite Str. 5.**

**Einen tüchtig. Weissenweiser**  
 für dauernde Arbeit sucht  
**Krabmer, Gotthardtstr.**

**J. Malergehilfe gesucht**  
**C. Stürze, Wöhrin, Br. Halle.**

**Arbeitsbursche**  
 im Alter von 16-17 Jahren, ebenso

**Kleberinnen**  
 für gefüllte Beutel finden Beschäftigung.  
**C. Görling.**

**Ordentl. fleißige**  
**Arbeitsmädchen**

14 bis 16 jährige  
**Arbeitsburschen**

sucht sofort  
**Feilfabrik Halleische Str.**

**Kleberinnen**

für einfache und gefüllte  
**Bodenbeutel**

und einfache und gefüllte  
**Spitztüten**

finden dauernde Arbeit.  
**Arthur Hornader.**

**Ein junges Mädchen findet**  
**dauernde Beschäftigung.**

**G. Dörmann, Lobtauer Str. 20.**

**Netteres Dienstmädchen**  
 für sofort oder später gesucht  
**Regel, Weichauer Str. 5.**

**Ein Dienstmädchen**  
 gesucht **Wendisch 20.**

**Gesucht ein jüngeres Dienstmädchen**  
 oben Hande für den 1. Juni  
**Buhfah, Kamelstr. Weichauer Str. 28.**

**Junges Mädchen z. Frühbäcktragen**  
 sucht **Gotthardtstr. 40.**

Ein ordentliches Mädchen, nicht unter  
 16 Jahren, wird für den ganzen Tag als  
**Aufwartung**

gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.  
**Bine unabhängige Frau**  
**als Aufwartung**

gesucht. Die Direktion der Weissen Wand.  
**Aufwartung**

für den ganzen Tag sofort gesucht  
**Häckerstr. 19.**

**Aufwartung**  
 sofort gesucht **Unter-Altendurg 6.**

Wegen Erkrankung o.s. jetzigen wird ein  
 junges Mädchen sofort als  
**Aufwartung**

gesucht **Häckerstr. 36, part.**

**Aufwartung**  
 möglichst für ganzen Tag gesucht  
**Gotthardtstraße 25.**

Ein weissleidendes Halstuch verloren.  
 Abzugeben gegen Belohnung  
**Markt 6, im Laden.**

**Schwarzbrauner Wolfspik** zugelaufen.  
 Weihe Mauer 7, 2. Etg.  
 Hierzu 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Zu den Reichstagswahlen.

In der Berliner Morgen-Zeitung lesen wir, daß von Seiten der Konservativen im Wahlkreis Zeltow-Deersow-Storkow-Charlottenburg die Ansicht besteht, die Liberalen eine gemeinsame bürgerliche Kandidatur, die dem gemäßigten Liberalismus angehörend solle, vorzuschlagen. Das Blatt scheint zu hoffen, daß eine solche Idee bei den Nationalliberalen Anklang finden könnte; wir halten das selbstverständlich für ganz ausgeschlossen, da damit die ganze Basis der Verfassung für die Provinz Brandenburg verstoßen werden würde, was die Nationalliberalen in ihrem eigenen Interesse nicht wünschen können. Wenn außerdem die Presse-Zeitung von der „Kaiserschillingerei“ der fortschrittlichen Kandidatur redet, so steht doch für jeden Kenner der Verhältnisse im Wahlkreise ohne weiteres fest, daß, wenn der Wahlkreis überhaupt Chancen für eine Wiedereroberung aus den Händen der Sozialdemokratie bietet, nur eine entschiedene fortschrittliche Kandidatur diesen Erfolg erzielen kann. Aller Voraussicht nach wird die konservativ Partei bei der nächsten Wahl von der fortschrittlichen Kandidatur überflügelt werden; jedenfalls denkt die fortschrittliche Volkspartei nicht daran, von dem Wettbewerb in dem größten Wahlkreise Deutschlands zurückzutreten, in dem sie mit der Kandidatur Spiegel-Edenreich bereits eingetreten ist. Die Konservativen werden sich also schon selbst, so vernünftig ihnen ihre unvermeidliche Niederlage auch sein dürfte, um eine Kandidatur ihrer Partei bemühen müssen, man wird ihnen nicht den Gefallen tun, sie von dieser kostspieligen Aufgabe zu befreien!

Gegen die von den Nationalliberalen des Wahlkreises Algey-Ringen verbreitete Mitteilung, daß die Kandidatur Dr. Weder „eine rein national-liberal“ sei, wendet sich die Hirschfelder Liberale Wochenzeitschrift in Ausführungen, die diesen selbst einen „Nationalliberalen“ drastisch charakterisieren. Es wird daran erinnert, daß für Weder J. Z. im Wahlkreise Offenbach ein Flugblatt in einem ganz aus Reichslied bestehenden D. verbreitet wurde, in dem die Zentrumswähler aufgefordert wurden, Dr. Weder zu wählen, der in seiner Eigenschaft als gutgläubiger Rathholf seiner eigenen Galliarung gemäß nicht zu den wirklich Liberalen gehöre. „Wenn sich Dr. Weder öffentlich selbst als Rathholf bezeichnet, wenn man dies auch seitens der führenden Zentrumswähler des Wahlkreises Algey-Ringen offen als Beweismittel dafür ansieht, um die Kandidatur Weder den Ultramontanen mündgerecht zu machen, so ist das eine bedenkliche Verquickung von Religion und Politik, eine krasse Verletzung des liberalen Grundgesetzes, wonach Religion und Politik zwei scharf zu trennende Begriffe sind.“ Aus dem Wahlkampf

1909 wird daran erinnert, daß außer Herrn Dr. Djam nicht ein einziger namhafter Führer der Nationalliberalen für Dr. Weder in der Agitation tätig war, daß es vielmehr der Zentralausschuß der national-liberalen Partei selbst absahnte, die Kandidatur Weder irgendwie zu unterstützen — alles Beweise, wie „rein nationalliberal“ die Kandidatur Weder ist!

Ein sehr ausführlicher Wahlkreis für die fortschrittliche Volkspartei ist der württembergische Bezirk Böblingen-Leonberg, der bei den letzten Wahlen nur deshalb für die deutsche Volkspartei verloren ging, weil die Sozialdemokratie unbegreiflicherweise in der Stichwahl sich nicht dazu entschließen konnte, für den vorkandidierten Kandidaten einzutreten, so daß der bänderische Antifemist Roth mit knapper Mehrheit siegen konnte. Man geht dießmal mit den besten Hoffnungen in den Wahlkampf hinein; die fortschrittliche Volkspartei hat in dem Schultze-Hartmann einen sehr geeigneten Kandidaten gefunden. Dieser erwarde bei seiner ersten, zahlreich besuchten Versammlung durch die klare, formvollendete Entwicklung seines Programms, dem die Vorschläge der fortschrittlichen Volkspartei zugrunde gelegt waren, einen vorzüglichen Eindruck und bewies dadurch, daß die seine Aufstellung befürwortenden Kreise des Bezirkes über seine gute liberalen Grundanschauungen richtig informiert waren. Es ist zu hoffen, daß Hartmann mit dem Wähler in die Stichwahl kommt und dann den Sieg davon trägt.

Aus dem Reichstagswahlkreis Zeig-Naumburg-Weißfels wird uns geschrieben: Dieser Tage hatte der Vorstand der nationalliberalen Partei im Wahlkreise Zeig-Naumburg-Weißfels die Vorstände der übrigen bürgerlichen Parteien zu einer Besprechung nach Weißfels eingeladen. Die Nationalliberalen forderten zu einer Wiedervereinigung aller bürgerlichen Gruppen auf die fortschrittliche Kandidatur des Direktors Sommer auf. Die Konservativen lehnten jede fortschrittliche Kandidatur ab und schlugen eine nationalliberal-Einigungskandidatur vor, die aber von allen Liberalen für ausgeschlossen gehalten wird, zumal kein Kandidat dafür aufzutreiben wäre. Schließlich kam mit Mühe und Not ein Stichwahlabkommen aller bürgerlichen Parteien zustande.

Deutschland.

(Der Termin der Reichstagswahlen.) Es scheint, daß man in der Tat an eine Herbstsession des Reichstages denkt, denn auch der Berliner Berichtsführer der „Kön. Ztg.“ meldet, daß zwar feste Beschlüsse über den Zeitpunkt, an dem der Reichstag sein Lebensende erreichen soll, noch nicht gefaßt seien, daß dagegen die maßgebenden Regierungskreise immer mehr der Abhaltung einer Herbstsession zuneigen, um diesem noch das Budget für 1912 vorlegen zu können. Die Wahlen würden dann erst 1912 vor-

zunehmen sein. Der „Kön. Ztg.“ wird weiter hierzu geschrieben: Die Ansichten über den Zeitpunkt, an dem der Reichstag zu verabschieden sei, haben mehrfach geschwankt, und so ist es auch nicht ausgeschlossen, daß eine abnormale Änderung eintreten könnte. Was hauptsächlich gegen eine noch unter Umständen bis in den Januar hinauszuhaltende Herbstsession spricht, ist das sehr ernste Bedenken, ob der Reichstag dann überhaupt noch arbeitsfähig sein wird. Wenn heute schon die Vorbereitungen für die Wahlen ihren Schatten auf den Reichstag werfen, so wird das noch mehr im Falle der Fall sein, da man dann mitten in der Debatte stehen wird. Die Abgeordneten werden vermutlich nicht nur im Gessie, sondern auch körperlich mehr in ihren Wahlkreisen sein als in Berlin. Auf konservativer Seite scheint man zu hoffen, daß eine möglichst lange Hinanzschiebung der Wahlen die Lage für diese Partei verbessern und die heftige Opposition, die sich jetzt von allen Seiten gegen die Vertreter des schwarz-blauen Blochs geltend macht, abzuwenden werde. Wenn man erwägt, daß der Kampf der Parteien, seit die Konservativen durch Abkehrung der Ebanfallsteuer und Sprengung des alten Blochs das Kriegsgeld ausgruben, nicht nur nicht nachgelassen hat, sondern immer schärfer geworden ist, so erkennt man nicht recht, worauf diese Hoffnung sich stützen soll.

(Die „Neuzzeitung“) hört noch immer nicht mit ihrer lebenswichtigen Tätigkeit auf, das Zusammenarbeiten der fortschrittlichen Volkspartei mit den Nationalliberalen einer nach ihrer Ansicht: kühnen Kritik zu unterziehen. Man hört nur, auf welches Niveau sie sich in ihrer letzten Freitag-Ausgabe begeben, um der wahlkritischen Gemeinschaft der Liberalen etwas an Trage zu fließen. Sie schreibt: „Die Sozialdemokratie kann für die fortschrittliche Volkspartei doch auch nicht alles machen, und die fortschrittliche Volkspartei wird von sich aus überhaupt nichts. Deshalb war es ein recht weiser Gedanke, die Nationalliberalen als ehestige und überdiesfähige Elemente anzuerkennen und sie der Ehre zu würdigen, ihr Schicksal mit dem des Antiliberalismus zu verknüpfen. Leider wissen nicht alle Nationalliberalen die ihnen erwiesene hohe Ehre genügend zu schätzen. Ja, manche unter ihnen finden es ziemlich komisch, mit dem Antiliberalismus gesehen zu werden, der ein förmliches „Tödelwesen“ ist mit der Sozialdemokratie verknüpft.“ Derselbe „Neuzzeitung“ wünscht eine rigorose Verschärfung der Pressenormen, um den Ton der Presse zu heben.

(Eine dreifache Auslösung über die finanzielle Wirkung der Reichsfinanzreform) hatte unlängst die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ versucht, indem sie aus den Ergebnissen der Hölle und Steuern für die ersten 11 Monate des Etatsjahres 1910 zu beweisen unternahm, daß die neuen Steuern den Vorschlag zum mindesten er-

Paulinenhof.

Roman von H. Warby.

(31. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das Telegramm lautete: „Herr Ed. Rilmann mit seinem Pferde gestürzt, liegt tödlich verletzt in unserer Klinik — verlangt dringend nach Ihnen.“ Frau Steins, die eben im Wohnzimmer saß, schrie erschrocken: „Was ist das für ein Unglück!“ Sie sah nach dem Brief, der in ihrer Hand lag, und sagte: „Das ist ein Unglück, das ich nicht anders erklären kann.“ Sie sah nach dem Brief, der in ihrer Hand lag, und sagte: „Das ist ein Unglück, das ich nicht anders erklären kann.“

hanten an das Wiedersehen mit ihrem Manne. Wie würde es es ertragen? „Mut, liebe Tochter!“ flüsterte ihr Erhard Mutter beruhigend zu. Mit ihren beiden Händen hielt sie Jürgards zuckende Rechte umschlossen, bis der Schweiß in die Wagnisohalle einjühr und hielt. Steuerrot Röder, durch ein Telegramm benachrichtigt, erschien, die Antommilinge in sein Haus zu geleiten. „Willkommen, herzlich willkommen, Gott sei Dank, daß Ihr glücklich angekommen seid!“ Der alte Herr von Arnold heraus, lästete ihn und rief, einen scherzhaften Ton erzwingend: „Der Taufname! Ist das wirklich unser Jürgardsjunge, dieser große, kräftige Durstige? Schau, Schau! An Arnold dat der Sünden Bänder gefas. Ja! — nun sind wir wohl so weit?“ Der Steuerrot wachte den Diener herbei, sich des Jürgards zu bemächtigen. „Der alte Herr von Arnold heraus, lästete ihn und rief, einen scherzhaften Ton erzwingend: „Der Taufname! Ist das wirklich unser Jürgardsjunge, dieser große, kräftige Durstige? Schau, Schau! An Arnold dat der Sünden Bänder gefas. Ja! — nun sind wir wohl so weit?“

„Wäre es nicht besser, du erlosst dich hier noch ein Mal?“ war die Steuerrot's Frage. „Man ist mir eine Bitte gestattet?“ — „am Doktor Stein Jürgards Antwort zuvor — dann kein Aufschub; es bleibt doch nicht viel Zeit übrig.“ „Herr Rilmann wird diesen Zug nicht ablehnen. Nach ist er bei voller Bekanntheit, später — die Uhr um Stunden —“ „schlafend drach Doktor Stein ab.“ „Haben Sie es gesehen.“ „Über als sie dann am Doktor Stein kam in das freundliche Gemach trat, wo auf sorglich bereiteter Lager der Verunglückte lagte, als sie sein von Bandagen umwundenen Haupt erblickte, sein entsetztes, halb verheiltes Antlitz, aus dem seine dunklen Augen der Götterdenkmalen fast unheimlich entgegen schauten, da, von Entsetzen durchschauert, schreie laut und macht ihr Schick auf der Schwelle — momentan durchguckte sie der Gedanke, „Altehrer — fliehen — Ermutigung ihre Hand drückend, flüsterte der Arzt lottend: „Nur jetzt hart bleiben.“

„Wir wollen ohne Säumen die nötigen Vorbereitungen treffen.“ „Daß es ein Stillig!“ — „Jürgard drückt die Hand der teuren Frau an ihre Lippen. — „Dank, gute Mutter,“ in plötzlich ermachter Energie eilt sie voraus, aber nach ein paar Schritten fragt sie bang atmen, mit jäh aufgestauchtem Zweifel in ihren Blicken und im Ton der Stimme: „Mutter, wenn auch dies erlögen wäre, um uns nach Hause zu locken?“ „Mein, liebe Tochter, gegen solche Freivolkt spricht Doktor Steins Lutzschrist —“ versetzte die alte Dame voll Abvergungsa.

„Wir wollen nicht vorher über den gefährdeten Augenblick bestimmen, liebes Kind. Alrigens ließ ich noch Empfang deines Besuchs die Kranken durch unseren vortrefflichen Doktor Stein von demselben kommen benachrichtigen.“ Er sah nun auf sein Gefährtes vorderteilt. Du wirst bei seinem Anblick — deiner ganzen Kraft und Selbstbeherrschung bedürftig.“ In der dritten Vormittagsstunde betreten Steuerrot Röder und Jürgard das Empfangszimmer der Klinik Steins, deren Orientierung seit largem der tätige Arzt übernommen hatte. Er hatte Befehl erteilt, ihn vom Geschehen der Herrschaften sofort zu benachrichtigen und eilte nun herbei. Er begrüßte beide mit erheiteter Herzlichkeit und sah dann zu Jürgard: „Ich möchte fort.“ „Was Ihnen Herrchen erzeuge ich, Sie begreifen und verstehen mein eigenmächtiges Vorgehen. Dort im Namen des Verunglückten, der voll Sehnsucht ihres Anblicks harret. Er fragt in jeder Minute: „Kommt sie noch nicht?“ Er ist die Umgebung eines Etesedenen, so Adige Frau!“

„Hören Sie mich zu ihm —“ bat Jürgard, gepreßt. „Nur jetzt hart bleiben.“ Jürgards schütteres Gesicht war Rilmann nicht entgangen. Eine Empfindung, aus Schmerz, Reue und Bitterkeit gemischt, quoll heiß in seiner wundern Wut empore. Auf ihrem Antlitz spazete sein Blick prüfend, als er, mühsam atmend die Worte hervorholte: „Ich will mit meiner Frau — allein bleiben.“ „Als er zu bemerken glaubte, daß Jürgards dieses Gesicht noch zu ein Schein bleicher wurde, fuhr er ohne den Blick von ihr zu lassen, mit bitterer Ironie fort: „Warum fürchtet du dich? Unter — Solei ist ja doch nun auch — ich hab's verloren. Du bist die Siegerin — freie dich — komm, es geschieht — dir nichts — ich die — ändern — fort —“ er verknümmte erschöpft, die Augen schließend. „Über jetzt ägerte der Arzt, die junge Frau mit seinem Patienten allein zu lassen, da begnadeten ihre schmerzschimmernden Augen seinen Blick.“ „Geben Sie, Doktor auch zu, lieber Onkel — Bitte, geht alle —“ sagte Jürgard leise, mit bittersüßem — Stimme — aber nicht — ich — kaum hörbar —“ „Sie bleiben in der Nähe?“ „Schlehterbedacht, gnädige Frau —“ wirtete Doktor Stein. „Die Klinik —“ mit bescheidener Gese — liegt im Bereich ihrer Hand. Ein selbster Druck ruft: „ich — sobald es Ihnen nötig erscheinen sollte, sofort herbei.“ (Fortsetzung folgt.)



Kräften zu unterliegen. Auch Stadts. Stollberg ist für eine Unterführung des Franen Strahls.

b) Der Militärkommandeur Franz Stelle ist als Kandidat probemäßig angenommen worden.

c) Die Wetzlarer Turnerstadt veranstaltet am Sonntag den 14. Mai d. J., von nachmittags 3 1/2 Uhr ab auf dem Kantonplatz ein Schauturnen, wozu die Stadtbewohner freundlichst eingeladen werden.

d) Von der Steinlezer-Jungfrau des Berg. Bezirks ist ein Schreiben eingelaufen, in dem der Standpunkt der Arbeitgeber in dem Streitstreit klargelegt wird.

Darauf wird die Tagesordnung wie folgt erledigt.

1. Wahl einer unbesoldeter Stadträte. Es schreiben aus die Stadträte Barth und Fiebig, die mit 26 von 27 abgegebenen Stimmen wieder gewählt werden. Ein Stimmentzettel war unbeschieden.

2. Entlassung der Rechnung.

a) Der Verrechnen Stipendienfonds für 1909. Berichterstatter Stadts. Krause. Einnahme und Ausgabe schließen ab mit 4583 Mk. Das Vermögen bestand am Schluß des Berichtjahres in 19 ha 37 ar 82 qm Feld und 39790 Mk. Kapitalen. An 10 Studierende konnten Stipendien im Betrage 400 bis 200 Mk. verliehen werden, außerdem 400 Mk. außerordentliche Unterweisungen.

b) Der Kantienbergsbank der Aktienbank für 1908. Berichterstatter Stadts. Gize. Einnahme und Ausgabe vorzulegen ist 4551 Mk. Neben Rechnungen wurde die bemittelte Entlastung erteilt.

3. Die Uebertragung der Grundstückseinführung in der Fischerstraße Nr. 8-10 wird auf Antrag des Berichterstatters Stadts. Wiegand genehmigt. Der bauchichtigste Plan des Bauunternehmens Grundstücks wird danach ca. 80 cm eingeebnet werden.

Stadt. Franenheim regt hierbei an, eine ansehnliche Ehre im Sitzungssaal zum Auszug zu bringen.

4. Verwendung des Schillingerschen Grundstücks. Berichterstatter Stadts. Stollberg. Der Altberechtigter Schillingers sollte das durch die Stadt angekaufte Grundstück am 1. Juli räumen, hat aber später gesehen, bis zum 1. Oktober d. J. nicht räumen können zu dürfen. Wegen einer Entschädigung von 150 Mk. wird ihm dies gestattet. Die Stadterordneten stimmen zu.

5. Bewilligung von:

a) 100 Mk. zu Büchsen für Blumenstand an Schützen und Worgärten.

b) 150 Mk. zur Ausschmückung des Rathauses mit Blumen. Berichterstatter Stadts. Krause. Im Antrag wird Bezug genommen auf eine Eingabe des hiesigen Gartenbauvereins, dessen Sorge zu tragen der v. anzuregen, daß mehr als bisher in unserer Stadt auf die Schmückung der Vorgärten, Balkons und Fenster, sowie auch Wärdern Sorgfalt verwendet wird, wozu diese durch eine Prämierung zu unterstützen. Der Magistrat hat den Antrag mit Freuden begrüßt. Vom Beschönerungsverein und Verleiherverein sind je 100 Mk. und vom Gartenbauverein 50 Mk. für den Zweck zur Verfügung gestellt worden. In der Prämierungskommission soll der Magistrat, die Stadterordneten und die drei Vereine durch je 2 Mitglieder vertreten sein. Die Stadterordneten bewilligen 100 Mk. zu Prämien und wählen in die Kommission die Stadts. Krause und Frauenheim. Um mit gutem Beispiel voranzugehen, werden ferner antwortgemäß 150 Mk. zur Ausschmückung des Rathauses mit Blumen bewilligt.

Stadt. Scholz macht erneut auf das häßliche Restamtschiff am Spottischen Hause in der Halleischen Straße aufmerksam und ersucht um Befreiung des Schiffes, woran Bürgermeister Dr. Haack erwidert, daß leider in diesem Falle rechtliche Gesichtspunkte sich nicht anwenden lassen. Jetzt ist das Schiff in einem derartig verwerflichen Zustande, daß die Stadt hinsichtlich mit mehr Erfolg vorzugehen kann.

Stadt. Gize regt an, das Rathaus mit einem neuen Eisenblech zu versehen.

6. Dem Antrag des Stadts. Scholz auf Erlass von Kanalanschlußgebühren für den an der Baumberg Straße gelegenen Platz der Bürger-Schützen Schützen-Club und Erhebung einer Erntemaschinensteuer stimmen die Stadterordneten zu. Die Anrechnungsbegüter wird auf drei Mark festgesetzt.

Schluß der öffentlichen Sitzung 7/7 Uhr. In der geheimen Sitzung stimmten die Stadterordneten dem Magistratsbeschlusse zu, der hiesigen Landesverwaltungsanstalt Sachsen-Anhalt zur Erweiterung eines projektierten Verwaltungsgebäudes nebst ev. Erweiterungsbauten das Gelände zwischen Weiße Mauer, König-Heinrichstraße, Straße C und dem Gemüsegarten des Kantenspafes in der Größe von rund 22000 qm Flächenlos zur Verfügung zu stellen.

### Mücheln und Umgebung.

25. April. Der Kgl. Landrat macht bekannt: Auf Grund der Regierung-Polizei Verordnung betreffend den Feld- und Forstschutz vom 31. März 1884 (R. Bl. S. 161) ordne ich hiermit an, daß die in den Vorjahren begonnene Vertilgung der Hamster auch in diesem Jahre fortgesetzt wird. Ich erlaube die Vertilgungsarbeiten für ihre Bezirke sobald das weitere anzuordnen und bitte dafür zu sorgen, daß der getroffenen Maßnahmen auch alleseitig entsprochen wird. Stimmige sind unachlässig zur Vertilgung zu bringen. Zum 15. Oktober d. J. sehe ich die Berichte der Vertilgungsarbeiten über die ihrerseits getroffenen Anordnungen und deren Erfolge entgegen.

§ Duerfurt, 24. April. Beim Bandwirt Lidenroth in Obhausen wurde ein Diebstahl verübt, wobei ca. 100 Mk. in barem Gelde gestohlen wurden. Als Dieb kommt ein Fremder in Betracht, der im Laufe des Tags von Huns zu Huns ging und nach jungen Lämmern fragte. Er ist, da sich die Bewohner auf dem Felde befanden und die Tiere deshalb verschlossen war, vom Garten aus durch die Scheune eingestiegen. — In Leimbach-Gasthof, welcher an der Hauptstraße liegt, wurde gestern in der Nacht auf dem Hausflur, wo sich eine Anzahl junge Lute aufhielten, von einem jungen Mann ein Redulverschuß abgegeben, der dem Dienstmädchen Emma Leichmann aus Dierichon durch die Hand ging. Ob dieser Schuß mit böswilliger Absicht abgegeben wurde, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

§ Jereburg, 25. April. In der Mühle des Herrn R. Kürbig-Zobdenack findet demnächst ein großer Umbau statt, da anstelle der Wasserräder Turbinen eingesetzt werden. — Die Sanitätskolonnen Jereburg, Naumburg, Saucha, Weichenfeld, Wetzlar, Naumburg, unternehmen am nächsten Sonntag, den 30. April einen Übungsmarsch nach Schlacht-Rothbach. Von dort aus beginnt eine Übung mit improvisierten Tragen. — Bei dem Landwirt D. in Klein-Banzen brachte eine Schilbe (Simmentaler) 3 Kälber zur Welt.

**Wetterwarte**  
B. W. am 23. April: Meist trocken, teils better, teils wolfig. Nacht etwas kühl, Temperatur wieder steigend. — 27. April: Wolfig Temperatur wenig verändert, teils ober geringe Niederschläge.

**Vermischtes.**  
\* (Das Eisenbahnunglück in Südafrika.) Nach amtlicher Feststellung sind bei dem Eisenbahnunglück auf der Blautangstraße bei Port Alfred 20 Personen getötet und 20 verletzt worden. Dagegen meldet man aus Johannesburg, 23. April: Bei dem Eisenbahnunglück sind 86 Personen getötet und 35 verletzt worden. — Ein Spezial-

bericht des „B. L. W.“ meldet über die Katastrophe in Fern 23. d. M.: Als der von Port Alfred nach Graafmattom gebende Zug gestern vormittag über die Blautangstraße fuhr, fährte diese ein, und der die Passagiere entlassende Teil des Zuges fiel in die Schlucht. Nur die Lokomotive und zwei Güterwagen entgingen dem Untergang. Ein Rettungszug mit 40 Wagen und Ambulanzen wurde von Graafmattom abgeschickt. Die Weide überpannte einen 250 Fuß tiefen Abgrund in einem Bogen und war benachteiligt die abwärts in der ganzen Kolonie. Unter den Toten (sowohl wie den Verwundeten) befanden sich viele Frauen und Kinder. Der Schaffner sprang vom Zuge und entkam unversehrt. Man glaubt, daß noch mehrere Europäer und Eingeborene unter den Toten liegen, die so schnell wie möglich fortgeräumt werden.  
\* (Ein großer Volkstanz) hat zwischen Moosbach und Mainz in Oberbayern 11 Ortschaften überstrahlt. Viel Vieh ist ertrunken.

### Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, 25. April. Montenegroische Soldaten und Wallakoren lödten bei Berane türkische Truppen in einem Hinterhalt und fügten ihnen große Verluste zu. Der Minister des Äußeren verlangte von der montenegroischen Regierung energische Aufklärung über den Vorgang. Nach Privatnachrichten, die hier eingetroffen sind, sind zwei Bataillone in einem untermittelten Engpaß geraten und durch Dynamit in die Luft gesprengt worden.

Saloniki, 25. April. Ein von Ramanowo mit Lebensmitteln für die türkischen Grenzposten abgegangener Transport ist unterwegs von einer starken Bande angehalten worden. Die Beute wurde entwisst und ein Soldat getötet. Die Bande erbeutete einen größeren Teil des Transports. In Delvino stieg eine 30 Mann starke Krantenbande mit Regierungstruppen zusammen; 10 Ananuten und 3 Soldaten sind gefallen, auf beiden Seiten gab es mehrere Verwundete.

Wien, 25. April. Kaiser Franz Joseph hat gestern mehrere besondere Audienzen erteilt, unter anderem mittags einen Episkop und wohnt am Abend einer Wohltätigkeitsvorstellung bei, wo ihm das Papsttum lebhaftes Kundgebungen darbrachte.

Berlin, 25. April. Dem „Mitt. Wochenbl.“ zufolge ist dem Kommandeur der Schutztruppe Oberst v. Clajenapp (gegenwärtig im Reichs Kolonialamt) der Major eines Brigad Kommandeurs verliehen und der Major in der Schutztruppe für Südwestafrika v. Heubredel mit der Führung dieser Schutztruppe beauftragt worden.

Ulgarden (Schweiz), 25. April. Durch eine Explosion sind in der Ort-Rohngasse 38 Bergleute eingekerkert. Man vermutet, daß alle umgekommen sind.

Schanghai, 25. April. Am Sonntag nachmittag kollidierten hundert Meilen südlich von Schanghai die beiden chinesischen Dampfer „Kwangai“ und „Mi fu“. Die „Mi fu“ wurde buchstäblich in zwei Teile geschnitten und sank innerhalb weniger Minuten. Aberdiesig Chinesen sind ertrunken. Alle ausländischen Passagiere des Dampfers sind gerettet.

Peking, 25. April. In einem Gift der chinesischen Regierung wird bekannt gemacht, daß die Perkerlosche die Gesamtzahl der Opfer wird auf sechzigtausend angegeben.

**Wieder eingetroffen!**  
Spezial-Wegekarte für die Umgebung von Merseburg a. Elbe 25 Pf.  
Neue Sächs.-thüringische Wegekarte, für Touristen, Radfahrer und Automobillisten vorzüglich geeignet, a. Elbe 25 Pf., empfehlen  
Buchdruckerei Th. Rössner, Merseburg.

Das natürlichste aus der frischen Brennnessel, alchobährte, immer gefragte Haarwasser bei Dünhaar, Schuppen, Haarausfall Kahlköpfigkeit  
ist Wendelsteiner Häussner's Brennnessel-Spiritus  
Flasche a. Mk. 1.—, 2.— und 3.—. Schutzmarken „Wendelsteiner Kirchturm“ u. „Brennnessel“. Wendelsteiner Kräuter-Creme a. Mk. —,50 und 1.—, bestes Schönheits- und Hautpflegemittel bei Aufsprüngen und Spröden werden. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien. Drog. Adler, Central, Ose. Leberl.

# Corset Leona

eingetr. Marke, D. R. P. angemeldet,  
gibt tadellosen Sitz und ist äusserst praktisch.  
Das Schloss kann mit einem Griff ausgelöst und spielend wieder eingesetzt werden.  
Jede Stange ist zum Herausnehmen eingerichtet.  
Das ganze Corset kann wie ein Taschentuch gewaschen werden.  
Praktische Damen sind entzückt von dieser ganz: **vorzüglichen Erfindung** und ziehen das Corset Leona jedem anderen vor.  
Neueste Poiret-Mode.

**Allein-Verkauf: Bernhard Häni,**  
Spezial-Corsetfabrik  
HALLE a. S., Schmeerstr. 2. Fernspr. 2795.  
HALLE a. S., Schmeerstr. 2. Fernspr. 2795.



### Zwangsvorsteigerung.

Zu Bege der Zwangsvollstreckung sollen die in Merseburg belegenen, im Grundbuche von Merseburg Band 41, Blatt 1626, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Maurers **Ernst Schmidt** und dessen Ehefrau **Anna geborenen Thomas** zu Merseburg eingetragenen Grundstücke:

1. Kartenblatt 8, Parzelle 475/24, Wohnhaus mit Hofraum, Schließung 1, 8 ar 08 qm, mit einem jährlichen Gebäudewerterungswerte von 600 Mark, Gebäudesteuerrolle 588;
  2. Kartenblatt 8, Parzelle 337/24, Acker, Plan 77 a b, in Größe von 87 qm, mit einem Grundsteuerertrage von 0,03 Zr., Grundsteuerrolle Art. 1843;
- am **10. Mai 1911**,  
vormittags **9 Uhr**,  
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19 — versteigert werden.
- Merseburg, den 11. März 1911.  
Königliche Amtsgerichte

### Waldgräserei-Verpachtung und Brennholz-Verkauf

der Königl. Oberförsterei **Schwendth** für die **Schugbezirke Merseburg, Bergleben und Rahmitz**

Montag den 1. Mai c., vormittags 9 1/2 Uhr, im Schloßhof zu **Berleben**: Verpachtung der Waldgräsereien des Schugbezirks Merseburg;

11 1/2 Uhr vormittags im **Jenischens Schloß** in **Bergleben**: 1. Verpachtung der Waldgräsereien des Schugbezirks Bergleben; 2. Verkauf von 70 m Weifen verschiedener Holzarten **Jocca 46** und **42**;

3 Uhr nachmittags in **Thamms Gehöft** in **Rahmitz**: Verpachtung der Waldgräsereien des Schugbezirks **Rahmitz**.

Schwendth den 24. April 1911.

### Auktion

von Baugeräten wegen Aufgabe des Baugeschäftes.

Am **29. April** von **9 Uhr** vormittags an sollen in Merseburg, Gutenbergstraße 19, nachberechnete Gegenstände öffentlich meistbietend versteigert werden:

- Birke 100 gebr. Röhren, circa 130 neue Sohlen, 35, 40, 50 u. 60 Millimeter stark, ja 500 Schafriegel und Röhrlöcher (zu Zampfsägen passend) eine Partie Balkenkränze, Gleisketten, Säumer, Seitenhämmer, Kohlenkörbe 6 eiserne verstellbare Röhrlöcher, 2 eiserne Mörtelränder ja 100 Bettengerätstalter, eine Partie Ketten, verschied. Sägen u. Stürken, ja 100 eiserne Mörtelbogens, eine Partie Mörtel-, Wasserfasser Sandfegen u. Siebe, ja 150 gebrauchte und 150 neue Sauklammern, eine Sannaufzugwinde, eine Fußwinde (doppeltreblig), drei Malergewerleiten, 10 m lang, mit Zubehör, 2 Säue, 1 Dreibeck mit Zubehör, ja 14 eiserne Saukarren, 1 weiche, Handholzwagen, 1 Satz Fundamentbohrer, 2 Sauklöben 1 Saurelle, 3 Hobelbänke, 3 Sagen u. 1 Sägenfüge, 1 Schleifein, 2 Drehmaschinen mit Gewichten, 3 u 5 Dr. Tragkraft, 1 Golddrehbank 1 Bettensäge, 1 Rahmen mit Aufsatzschiff 26 Hydrauliklöcher von 12-50 Zentimeter Dopp. Feinbohrer, 1 Schraubmaschine, 1 Sägenstreck, 1 Regel mit kl. Sägen, ein Zeichentisch ja 35 Pfeifenröhren, ein Lichtapparat, eine Partie Brennholz und verschiedene andere Gegenstände.

Bedingungen werden vor Beginn der Auktion bekannt gegeben.

### Abbruch Roter Hirsch Gartenplan.

Darüber sind 70 000 Marksteine 100 Jahren Braunkohle, Dachziegel, Bretter, Kuchholz, Sparren u. Balken, Fenster, Türen, Schiebetüren eiserne Pfostenraster u. Hallenanker, eisernes Ger. Pfostensteine, Granitpfosten u. verlaufen. Auch in Schutz und Zehn schlag abzufahren.

Meinen werthen Kunden sei gef. Kenntn. die, daß ich **sofort** abhole: Fliesen aller Art, Kumpen, Knagen, Pflaster, Altisen, Feilungen, Schritten zum Einbaumf. Gummi, Fäßer und alle Materialien.

Fr. Jeserig, Schlossburg 1, Halle a. S.  
Bauartef. vertritt ich.

### Bitte lesen! Beim Einkauf von Henkels Bleich-Soda

achte man genau auf untenstehende Packung und weise Nachahmungen, da meistens minderwertig, energisch zurück.



### Kaufers Kinder- und Sportwagen sind allen voran!

Die grösste Auswahl in den modernsten Farben und Fassons finden Sie zu den niedrigsten Preisen im Kinderwagendepot von

**Emil Pursche,**

Neumarkt 14.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

### Bleichleiter-Anlagen und -Prüfungen

nach den Vorschriften der Feuerpolizeien

worden sachgemäß und billigst ausgeführt von

**R. Heizscholdt,** Dachdeckermeister,  
Merseburg, Lindenstraße 1, Telefon 216.  
Anschläge und Schützen kostenlos.

### Mechanische Werkstatt.

Empfehle die neuesten Modelle von

**Panther-Räder,  
Brunsviga-Räder,  
Tempo-Räder**

sowie  
**Görikes Familien-, Handwerker- u.  
Schnellnähmaschinen.**

Reparaturen.  
Emallierung, Vernick-  
lung von Fahrrädern.  
Solide Ausführung.  
Mässige Preise.

Wring-  
maschinen.  
Alleinvertreter  
am Orte.

Dunlop-Centauer-  
Pneumatik.  
Glocken, Laternen,  
sowie sämtlich. Zubehör.

Tiefer Keller 2. **Max Schneider,** Tiefer Keller 2.  
Mechaniker.

### Ehe Sie kaufen!

sollten Sie sich das große Lager guter und billiger Möbel im

**Möbel- u. Polsterwarenhause**  
von **Wilh. Borsdorff,** Schmale Str. 6,  
ansetzen.

verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. H. Höpner in Merseburg.



Dienstag, Mittwoch  
und Donnerstag  
geschlossen.  
Freitag neues Programm.

**Edsten Emmentaler  
Schweizer - Käse,  
hochfeinen  
Limburger Käse,  
ff. Gatzkäse  
empfiehlt  
Adolf Kunecke,  
Güterstraße 1.**

Das altberühmte



Kaiser'ser Schwärzler, das oben genannte Alltagsbier hat, darf nicht mit den oberflächlich, ebenfalls vorstellbaren Marken Bierern verglichen werden, die zwar billiger sind, sich dennoch sehr ungesund für den Magen erweisen. Der Kaiser'ser Schwärzler ist, der nur durch den kunstvollen Zerkleinerungsprozess, veranlaßt wird, seinen Namen zu verdienen. Sie denken, dass jedes Pilsener ein Kaiser'ser sein muß, um vor minderwertigen Nachahmungen geschützt zu sein.

Nur echt in Merseburg im Hauptverlag:  
Bernhard Oeltzschner, Bier-Groß-Handlung  
(Merseburg und Mücheln), Carl Schmidt,  
Unser-Altenburg, A. Weitzel, Domplatz, Chr.  
Bohm Nachf., Lth. Reinhold Sachs, Merse-  
burg, An der Geisel 3, und in den durch  
Plakate kenntlichen Geschäften.

### Gardinen

großer Transport.

**C. Kosera.**  
**Uhren, Ketten  
u. Goldwaren**  
in großer Auswahl  
**Paul Nitz,** Merseburg,  
Uhren-Str. 6.

### Liebhaber

eines selten, seltenen Geschäftes zu rufen  
jüngeren Menschen u. die besten  
Zeit gebrauchen nur die echte  
**Stiefenpferd-Lilienmilk Seife**  
u. **Bergmann & Co. Wabbein,**  
Breite a. St. 50 Wg., fernere möcht der  
**Lilienmilk-Cream Dada**  
rote und spröde Haut in einer Nacht weiß  
u. sommerweiß. Jede 50 Wg. bei:  
**Fahmann, Franz, Weitz, Wilh. Hieslich,  
A. Berger, W. u. Weitz, Ritz, Fern.  
Wenzler, Oskar, Zuber, Domplatz.**





# Korrespondent.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
3seitige Illustrationsblätter  
u. neueste Romane und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: Die vierst. Beilagen oder deren Raum für viermalige  
Anzeigen 10 Pf., für fünfmalige 20 Pf., ausserhalb der  
20 Pf., im Restamt 40 Pf. Bei sonstigen Anzeigen nach  
Schwierigkeit der Anzeigen und nach Umständen.  
Besondere Berechnung, nach Ansehen mit Anzeigen.  
Der Anzeigenpreis für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher.  
Anzeigen bei festem 5 Pf., Samstagsanzeigen bei 10 Pf. vorzuzahlen.

Nr. 97.

Mittwoch, den 26. April 1911.

37. Jahrg.

## Ein wirksames Mittel, um den Erfolg überalterter Versammlungen zu beeinträchtigen.

wird jetzt systematisch im Reichstagswahlkreise Eschwege geschmalfalben von Seiten der Polizeibehörde angewandt. Wie man uns von dort schreibt, wird den Beratungen fortschrittlicher Versammlungen die Einhaltung der sogenannten Polizeistunde zur Pflicht gemacht. Schlägt es beispielsweise in Wismarhausen 11 Uhr oder in einem Dorfe des Kreises 10 Uhr, so erhebt sich der anwesende Sicherheitsbeamte und beendet den Verlauf der Debatte. Dadurch werden die liberalen Redner natürlich sehr häufig um die Möglichkeit gebracht, ihren Gegnern zu erwidern und die Versammlung in für ihre Partei günstiger Weise zum Abschluss zu bringen. Objektiv stellt sich daher dieses Verbot als eine Beeinträchtigung der in harten Kämpfen stehenden fortschrittlichen Volkspartei dar. Rechtlich ist die Frage noch bestritten, ob die Polizeibehörde das Recht hat, sich bei Versammlungen auf die sonst vorgeschriebene Polizeistunde zu stützen, oder ob durch das Reichsverfassungsgesetz die Polizeistunde für die Dauer politischer Versammlungen beseitigt ist. In dem Kommentar des Rechtsanwalts Dr. Friedenthal wird ausdrücklich der Standpunkt vertreten, daß die Vorschriften über die Polizeistunde auf alle unter § 1 des Vereinsgesetzes fallenden und daher auch auf die politischen Versammlungen unanwendbar seien. Und unsere Auffassung nach folgt er sich dabei mit Recht auf den Wortlaut des Gesetzes, der im § 2 wie folgt lautet:

„Alle Reichsangehörigen haben das Recht, zu Zwecken, die den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen, Vereine zu bilden und sich zu versammeln. Dieses Recht unterliegt politisch nur den in diesem Gesetz und anderen Reichsgesetzen enthaltenen Beschränkungen.“ Solche Beschränkungen sind aber hinsichtlich der Polizeistunde weder im Vereinsgesetz noch in anderen Reichsgesetzen enthalten. Auf der anderen Seite wollen wir aber auch nicht verschweigen, daß der Reichstagsabgeordnete Dr. v. Heiberg in seinem Kommentar eine andere Auffassung vertritt und sich wie folgt über die Frage äußert: „Die Polizeistunde gilt auch für öffentliche Versammlungen in Schanlokalen. Bei Eintritt der Polizeistunde müssen sich daher die in dem Schanlokal Versammelten entfernen.“ Eine entgeltliche gerichtliche Entscheidung über die freitragende Frage liegt, soweit wir wissen, noch nicht vor.

Wie nun aber auch die Rechtslage sei: in der hier gebotenen Praxis ist wieder eine der kleinsten Nationen



allen Punkten beigetreten ist, endgültig gesichert. Das neue Wahlgesetz wird nach einer Zusammenstellung der „Nordd. Allg. Ztg.“ folgendermaßen aussehen:

Die Erste Kammer der hessischen Landstände wird aus den Prinzen des großherzoglichen Hauses, den Haupten der standesherrlichen Familien, dem Senior der Familie v. Riedesel, dem katholischen Landesbischof, dem evangelischen Prälaten, einem Mitglied des atabemischen Senats der Landes-Universitätsrat, sowie einem Mitglied des großen Senats der Technischen Hochschule zu Darmstadt, zwei Mitgliedern des gumbelgehenden Adels, zwölf vom Großherzog ernannten Mitgliedern und je einem Vertreter von Handel und Industrie, Landwerk und Landwirtschaft bestehen. Neu sind aufgenommen der Vertreter der Technischen Hochschule und drei Berufsvertreter. Auch die Bestimmung, daß im Falle des Aussterbens einer standesherrlichen Familie deren Stimme anderweitig aus den Reihen der standesherrlichen Familie besetzt werden kann, ist neu. — Die Zweite Kammer besteht in Zukunft aus 58 (statt 50) Abgeordneten. Die Städte Darmstadt, Mainz, Gießen, Offenbach und Worms erhalten je einen Abgeordneten mehr, und auch die Zahl der ländlichen Abgeordneten wird in jeder der drei Provinzen um einen vermehrt. Es wählen also Darmstadt und Mainz je drei, Gießen, Offenbach und Worms je zwei, Bingen, Alsfeld und Friedberg je einen Abgeordneten. Von den ländlichen Abgeordneten entfallen auf Starkenburg 18, auf Rheinhessen 11 und auf Oberhessen 14. Der Stadt Gießen, deren Einwohnerzahl für zwei Abgeordnete etwas klein war, wurde noch das 3000 Einwohner zählende Dorf Biesfeld zugeföhrt. Stimmberechtigt und wählbar sind alle Personen männlichen Geschlechts, die zur Zeit der Wahl das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben, wenigstens drei Jahre in Lande wohnen und ein Jahr die hessische Staatsangehörigkeit besitzen, sowie zu einer direkten Steuer veranlagt sind. Jeder Stimmberechtigte, der über 50 Jahre alt ist, kann zwei Stimmen bei der Wahl abgeben. Die Wählbarkeit ruht für die Mitglieder der Ministerien und der Berechnungskammer, sowie für die Beamten der Lokalverwaltungen, sofern der betreffende Wahlkreis mehr als zur Hälfte in ihrem Dienstbezirk liegt. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen auf sich vereinigt hat. Wenn keiner der aufgestellten Kandidaten die absolute Mehrheit erreicht hat, findet ein Wahl nach Art des Reichstagswahlgesetzes statt. Zur Sicherung der geheimen Wahl sind ähnliche Bestimmungen in dem Gesetz vorgeschrieben, wie sie im Reich bestehen. Die Wahl der Abgeordneten erfolgt auf sechs Jahre, alle drei Jahre scheidet die Hälfte der gewählten Abgeordneten aus. Die von beiden Kammern angenommenen Verfassungsänderungen beruhen auf einem Kompromiß, der das Vorrecht der Zweiten Kammer hinsichtlich des Budgets wahrt.

## Die sozialdemokratischen Gewerkschaften

arbeiten rastlos an der Vervollkommnung ihrer Machtmittel und insbesondere an dem kraftvollen Ausbau ihrer Kampforganisation. Mit besonderem Eifer wird jetzt der Plan erörtert, eine große gewerkschaftliche Kriegskasse zu schaffen, welche aus Beiträgen der Mitglieder sämtlicher Zentralverbände, die der Generalkommission der Gewerkschaften angegeschlossen sind, aufgebracht werden soll. Diese Kasse soll bei großen Kämpfen, welche über die Machtmittel der einzelnen Fachverbände hinausgehen, den nötigen Rückhalt bieten, damit die Gewerkschaften nicht wie bisher darauf angewiesen sind, mit dem Allgäuelbeutel heranzugehen. Bei der neuen Extrakture soll es sich nur um einen Wocheneintrag von 5 Pf. handeln, das sind 20 Mk. im Jahre, was gegenüber den sonstigen gewerkschaftlichen Beiträgen von 50 bis 60 Mk. jährlich ja kaum ins Gewicht fällt; aber nach Maßgabe der Mitgliederzahl würde die neue gewerkschaftliche Kriegskasse nach Ablauf des ersten Jahres die Höhe

von etwa 5 Millionen Mark erreicht haben, was immerhin schon etwas bedeuten will.

In Wirklichkeit ist der neue Kriegsfonds nur eine neue Angriffswaffe zur Durchführung von Streiks, und verdient aus diesem Grunde, wie die Halbmonatsschrift „Der Arbeiter“ bemerkt, die ernste Beachtung seitens der Arbeitgeber und der Arbeitgeberverbände.

Ein weiteres beachtenswertes Moment in der Gewerkschaftsbewegung bildet neuerdings die Verschmelzung der berufswertwandten Gruppen. So vereinigen sich schon vor einiger Zeit die Berufsvereine, die irgendwie mit dem Transportgewerbe zu tun haben (darunter der Seemannsverband, der Hafenarbeiter- und Innenschifferverband) zu einem Allgemeinen Deutschen Transportarbeiter Verband; eine gleiche Zentralisation fand auch dem Gebiete der Metallverarbeitung und des Bauwesens statt, und jetzt hören wir, daß sich die feuerorganisierten Dachdecker der Maurerverbände anschließen wollen und daß die Tischler-, Porzellan- und Glasarbeiter sich zu einem Verbande für die keramische Industrie verschmelzen wollen. Man darf die Bedeutung dieser wirtschaftlichen Vorgänge durchaus nicht unterschätzen; denn was den einzelnen kleinen Verbänden im Kampfe vielleicht nur unvollkommen gelungen wäre, können die großen Verbände unter Umständen leichter erkämpfen.

Die Konzentrationstendenzen der Arbeiterorganisationen müssen auch den Arbeitgeber zu denken geben. Auch unter diesen befindet sich eine nicht geringe Anzahl solcher, welche nicht genägend in ihrem Dünne bereitigt sind und Gefahr laufen, dem Ansturm der Gewerkschaften weichen zu müssen.

## Eine Rundgebung des Evangelischen Bundes.

Der aus Anhängern der verschiedensten kirchlichen und politischen Richtungen bestehende Gesamtvorstand des Evangelischen Bundes der Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen hat bei Gelegenheit seiner diesjährigen Ostertagung auf Anregung, die aus der Versammlung selbst erfolgte, folgende Rundgebung beschlossen:

„Der in Halle (Saale) zu seiner diesjährigen Ostertagung versammelte Gesamtvorstand des Evangelischen Bundes, bestehend aus den Vertretern sämtlicher Hauptvereine, erklärt sein einmütiges Einverständnis mit der Rundgebung des Zentralvorstandes vom 15. Februar, in der die ungebührten und ungerechten Angriffe auf die Bundesleitung und insbesondere auf den geschäftsführenden Vorsitzenden, Reichstagsabgeordneten Lic. Everling entschieden zurückgewiesen werden. Der Gesamtvorstand drückt dem Präsidium des Bundes und insbesondere seinem geschäftsführenden Vorsitzenden sein volles, unerschütterliches Vertrauen aus und ist einmütig der Überzeugung, daß sich die Bundesleitung durch ihre tatkräftige, unparteiische und sorgfältige Geschäftsführung unerschütterlich und wertvolle Verdienste um die Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen erworben hat.“

Mit dieser Rundgebung sind die vielfachen, in den Mitteln wegen wählbaren Besuche, von außen Verwirrung und Spaltung in den Evangelischen Bund durch Angriffe auf das Präsidium und den geschäftsführenden Vorsitzenden hineinzutragen, entschieden zurückgewiesen.

## Die Lage in Marokko

ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrer Wochenrundschau schreibt, noch sehr unklar. Infolge Unterbindung der Wege zwischen Fez und der Küste ist man seit einer Reihe von Tagen ohne Nachricht aus der Hauptstadt. Es ist unerlässlich, daß diese Situation von einem Teil der ausländischen Presse benutzt wird, um allerlei aufgereizte und vielfach einander widersprechende Nachrichten in die Welt zu setzen. Bei einigen französischen Blättern spielt dabei